

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft für die Schülerinnen des TTV Ense



Mit der Hoffnung auf das Halbfinale führen die Schülerinnen des TTV Ense 1975 zu den Nationalen Mannschaftsmeisterschaften in den hohen Norden Deutschlands nach Tornesch in Schleswig-Holstein.

Zurück kamen sie als neue Deutsche Meistermannschaft dekoriert mit Goldmedaillen und einem Riesenkupferpokal. Dazwischen lag ein dramatisches Turnier, bei dem die Enserinnen schnell alles zum Erreichen des Halbfinals klar machten, dann bei ihrer einzigen Niederlage den letztjährigen Deutschen Meister beschnupperten um im Halbfinale gegen den westdeutschen Kontrahenten deutlich den Sieg

beim Verbandsfinale zu bestätigen und schließlich heiß gelaufen den bisherigen Meister entzauberten und ihm den Titel in dessen Heimat abnahmen.

Vor der Abfahrt galten die Enser Sorgen der Schulterverletzung, die sich ihre Nummer drei Kathleen Luckert beim letzten Training zugezogen hatte. So standen trotz physiotherapeutischer Hilfe zunächst einige Fragezeichen hinter der Mannschaftsaufstellung und man war froh mit Nina Stöberl und Miriam Bake zwei vollwertige Ersatzspielerinnen mit an Bord zu haben. Letztendlich hielt die Schulter und Kathleen sollte am Ende noch eine entscheidende Rolle spielen.

Im ersten Spiel der Vierergruppe sahen die mitgereisten Enser Anhänger gegen den TSV Gau-Odernheim (Rheinhessen) in den Doppeln zwei knappe Fünfsatzsiege. Viktoria Diekel (3:0) und Annika Lebkücher zogen in den ersten Einzeln zum 4:0 nach. Kathleen Luckert (3:0) erhöhte weiter, ehe Aline Pater ganz knapp im Entscheidungssatz abgeben musste. Viktoria Diekel machte dann im Duell der beiden Spitzenspielerinnen im vierten Satz alles klar zum Enser 6:1-Auftaktsieg.

Das brachte Selbstvertrauen und Sicherheit in das Spiel der Westdeutschen Meisterinnen von der Haar. Gegen TT Klosterreichenbach aus dem Schwarzwald führen die Doppel Lebkücher/Luckert und Diekel/Pater zwar wieder erst im Entscheidungssatz die Ernte ein, dafür lief es in den Einzeln umso besser. Viktoria Diekel (3:0), Annika Lebkücher (3:1), Kathleen Luckert (3:2) und Nina Stöberl (3:0) sicherten schnell das 6:0. Damit war das Minimalziel Halbfinale bereits erreicht bevor es zum ersten Duell mit der FT Preetz aus Schleswig-Holstein kam. Diese Mannschaft um die Deutsche Endranglistenspielerinnen Lena Meiß hatte sich nach ihrem Deutschen Meistertitel im letzten Jahr an Position zwei nochmals verstärkt. Die Enser Mannschaftsleitung entschied sich für eine verhaltene Marschroute in dem zunächst unbedeutenden Spiel, um vor einem eventuellen dann viel entscheidenderen zweiten Spiel noch nicht alle Karten auf den Tisch zu legen. So gewann der Titelverteidiger nach Enser Punkten durch Diekel/Pater (3:0), Viktoria Diekel (3:0) und Annika Lebkücher (3:0) das letzte Gruppenspiel mit 6:3.

Am zweiten Wettkampftag waren die sechs Enserinnen vor 7.30 Uhr die ersten in der Sporthalle zum Warmspielen. Eine Stunde später kam es zum erwarteten Schlagabtausch mit dem TTC Mennighüffen, dem Sieger der Gruppe A, den man vor vier Wochen im Finale der Westdeutschen Mannschaftsmeisterschaften hauchdünn besiegen konnte. Diesmal erwischten die Enserinnen einen fulminanten Start. Beide Doppel punkteten zum Auftakt mit 3:1, wobei der Sieg von Lebkücher/Luckert gegen Mennighüffens Nummer eins und zwei recht überraschend kam. Einmal in Fahrt gekommen ließ sich Annika Lebkücher selbst von Kristina Meller, Mennighüffens Topakteurin und ehemalige Bundeskaderspielerin, nicht mehr bremsen. Nach einer taktischen Meisterleistung und langen und attraktiven Ballwechseln spielte sie ihre Gegnerin mit 3:1 Sätzen aus. Viktoria Diekel und Nina Stöberl nahmen den Rückenwind bei ihren sicheren 3:0-Triumphen mit und führten ihr Team zum unglaublichen Zwischenstand von 5:0. Aline Pater (1:3) und Viktoria Diekel, die gegen Meller erst in der Verlängerung des Entscheidungssatzes unterlag, ließen Mennighüffen nochmals etwas hoffen. Doch Annika Lebkücher punktete zuverlässig mit 3:1 Sätzen zum in der Höhe überraschenden 6:2 für ihr Team. Damit war der Traum von der Teilnahme am Endspiel um die Deutsche Meisterschaft wahr geworden.

Viele der zahlreichen Zuschauer in der für eine solche Top-Veranstaltung etwas zu beengten Halle stellten sich schon auf eine erfolgreiche Titelverteidigung des Norddeutschen Meisters ein. Die Anhänger der FT Preetz stellten die Kiste mit dem Meistersekt bereits auf die Tribüne. Auch die Enser Fans waren vor dem Spiel skeptisch und nur vorsichtig optimistisch. Trainer Walter Darenberg gab aber klar die Marschroute vor: "Jetzt wollen wir alles!". Und mit dieser Motivation stiegen die Außenseiterinnen auch in das bedeutendste Spiel ihrer bisherigen Karriere ein. Diekel/Pater hatten zwar den ersten Satz abgegeben, kamen dann aber nicht mehr ernsthaft in Gefahr und fuhren den ersten Punkt ein. Lebkücher/Luckert spielten gegen das Spitzendoppel des Meisters und gewannen überraschend den ersten Satz in der Verlängerung. Danach konterte das Preetzer Duo mit zwei knappen Satzgewinnen, bevor dann die Stunde des seit vier Jahren zusammen spielenden Enser Duos schlug. In einem wahren Spielrausch führten sie ihr Team mit zweimal 11:6 völlig unerwartet zur 2:0-Führung. Viktoria Diekel zeigte gegen Staack zunächst etwas Nerven und produzierte mehrere Fehlaufläufe. Doch Coach Walter Darenberg führte sie wieder zu ihrem Spiel zurück und die weiteren Sätze endeten immer klarer für die unermüdet mit variablem Topspinspiel agierende Ahlenerin im Enser Trikot. Annika Lebkücher musste in drei deutlichen Sätzen die Überlegenheit von Lena Meiß anerkennen und dem 3:1 einwilligen. Kathleen Luckert begann gegen Hasenberg auch unsicher und lag bereits mit 0:2 Sätzen zurück. Den dritten Satz erkämpfte sie sich dann nervenstark mit 14:12, den vierten ebenso knapp mit 15:13. Damit war der Widerstand gebrochen und sie dominierte den Entscheidungssatz bis zum 11:7. Damit stand es 4:1 für Ense und beim Anhang regte sich mehr und mehr Zuversicht auf eine Sensation. Unter den lautstarken Anfeuerungsrufen der Norddeutschen musste sich Nina Stöberl mit 0:3 und Viktoria Diekel mit 1:3 geschlagen geben und es stand nur noch 4:3. Zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass Ense ein 5:5 nicht reichen würde, weil Preetz ein gutes Polster an gewonnenen Sätzen aufwies. Ense musste zur Meisterschaft sechs Punkte einfahren. Den ersten Schritt dazu tat Annika Lebkücher gegen Staack, als sie in einem dramatischen und langen Match mit ihrer geduldigen Spielweise im vierten Satz mit 18:16 gewann. Alles deutete nun wie beim Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft vor vier Wochen auf einen Showdown von Enses Abwehrspezialistin Nina Stöberl gegen Hasenberg. Die Preetzerin wurde am Nebentisch bereits auf das Abwehrspiel eingestellt. Doch Kathleen Luckert stand zuvor noch gegen Plischke am Tisch. Der erste Satz ging deutlich mit 5:11 an Preetz. Nachdem Kathleen Luckert das Schnittspiel taktisch umgestellt hatte, wurde die Norddeutsche immer unsicherer und agierte zunehmend unglücklich. Die Enserin wurde dagegen immer selbstsicherer und griff beherzt an. So ging unter den nun auch auf Enser Seite begeisterten Anfeuerung- und Jubelgesängen Satz zwei und drei mit 11:7 und 11:8 an Ense. Der Siegeswille von Enses Nummer drei war nun fast greifbar. Selbst einige Mätzchen, in deren Folge sich sowohl der Preetzer Betreuer als auch die Spielerin die gelbe Karte einhandelten, verunsicherten Kathleen nicht mehr. Dem erfolgreichen Topspin zum 11:7 folgte nur noch Enser Jubel. Noch vor der Siegerehrung wurde Meistermacher Walter Darenberg, der in über zwei Jahren seiner Arbeit mit den Mädchen die Grundlagen für diesen in der Vereinsgeschichte bisher größten Erfolg gelegt hat, hochleben gelassen. Er hatte in Abstimmung mit Mannschaftsordinator Harald Luckert und Betreuer Thomas Suchantke bei der Aufstellung immer den richtigen Riecher bewiesen. Dass er als einziger aller teilnehmenden Trainer meist gleichzeitig zwei Spiele vollwertig coachen konnte, spricht für den bescheidenen und erfahrenen A-Lizenztrainer des Regionalligisten TTF Bönen. Er hat bereits unzählige Talente geformt, ein Deutscher Meistertitel war ihm bisher aber auch noch nicht gelungen. Ausgelassen feierten die Enserinnen mit reger Teilnahme auch der befreundeten ostwestfälischen Spielerinnen des TTC Mennighüffen und machten die Tornescher Halle zum Tollhaus. Dass nach der tagelangen Anspannung bei vielen dabei die Augen feucht wurden war nur zu verständlich.

Das letzte Wort hatte wieder Walter Darenberg: "Ab morgen beginnt alles wieder bei Null!".